



Sabine Große
Die Natur der Dinge
Digigraphien



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied
Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied
Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied
Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied

Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Abschied
Digigraphie, 76 cm x 61 cm, 2009



Blüten

Digigraphie, 40 cm x 40 cm, 2009



Blüten

Digigraphie, 40 cm x 40 cm, 2009

Fotogramme – digital verkleidet

aus 'Die Natur der Dinge' Katalog
zur gleichnamigen Ausstellung - Epson Kunstbetrieb 2009
von T.O. Immisch:

Das Fotogramm ist ein photographisches Urverfahren ganz ohne Kamera: In einem dunklen Raum wird das aufzunehmende Objekt auf oder vor lichtempfindliches Material (Film oder Photopapier) gebracht, belichtet, und dann entwickelt. So entstehen unikale Bilder ganz eigener Bildräumlichkeit ohne den in der Kamera konstruierten zentralperspektivischen Raum.

Schon vor der Veröffentlichung des photographischen Verfahrens experimentierten dessen Erfinder mit dem Fotogramm. Joseph Nicéphore Niépce fotogrammierte Spitze und Kupferstiche, Henry Fox Talbot Pflanzen. Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts blieb das Fotogramm im Bereich der wissenschaftlichen Photographie. Auch Röntgenbilder sind Fotogramme.

Als Teil der Dada-Revolution und -attacke gegen konventionelle Kunst gebrauchte Christian Schad das Fotogramm, wie es kurz darauf László Moholy-Nagy im Konstruktivismus und Man Ray im Surrealismus verwandten und dessen Möglichkeiten erweiterten. In der zeitgenössischen Kunst ist es vor allem Floris M. Neusüss, der seit 1960 intensiv mit Fotogrammen arbeitet, zur Fotogrammgeschichte forscht, und gemeinsam mit seinen Studenten – von 1972 bis 2002 lehrte er experimentelle Photographie in Kassel – untersucht, was sich mit diesem Verfahren erreichen lässt. Ein grundlegendes Statement dazu hat er so formuliert:

Genauer betrachtet, ist das Fotogramm-Bild ein multidimensionales Hybridbild, zusammengesetzt aus der Form des Abdruck- oder Auflagepunkts der Objekte, der Kontur als linearer Grenze des Objekts, den durch Lichtmodulation hervorgerufenen

Abschattierungen zwischen Kontur und Auflagepunkt und mehrfachen Schatten des Körpers, die von unterschiedlichen Lichtpositionen erzeugt werden können. Fotogramme sind in dieser differenzierten Form multiperspektivisch und entsprechen einem bewegten Sehen, im Gegensatz zum zentralperspektivisch fixierten Blick der Kamerafotografie.“ (in: Floris M. Neusüss, Körperbilder, Halle/S., 2001, S. 123)

Anders als bei Photographien, die Spuren von Gegenständen sind, scheint in Fotogrammen deren Aura auf. Auf ihm wird nichts Äußeres abgebildet, sondern es ist Vorschein und Nachbild seines inneren Raums. Die Kunst des Fotogramms lässt sich verstehen als Sehnsuchtspraxis nach der Schatten-, Nacht- und Traumseite von Menschen und Dingen. Sie steht damit in der dunklen, okkulten, irrationalen Tradition der Moderne und erhellt sie zugleich. Der von stofflichen, seelischen und geistigen Energien erfüllte Raum der Herstellung des Fotogramms wird im Fotogramm selbst zur Fläche. Diese Fläche ruft ihre Ergänzung und Verräumlichung zwingend hervor. Um einen Satz von Neusüss zu variieren: Im Fotogramm wird der Gegenstand nicht vorgestellt, sondern sein Bild entsteht in der Vorstellung.

Neusüss hat die Möglichkeiten des Fotogramms systematisch erweitert. Die wichtigsten dieser Erweiterungen waren das Verlassen des Ateliers, um Fotogramme im Freien zu machen, das Anfertigen von Körper- und Figurenfotogrammen, „Nudogrammen“, „Erotogrammen“ und schließlich die farbigen Fotogramme. (Vereinzelt hatten derlei auch andere Künstler unternommen, keiner aber hatte diese Varianten so ausführlich und folgenreich durchbuchstabiert.) Eine Reihe seiner Schüler setzt diese Forschungen und Formulierungen bis heute fort. Neusüss, Grosse, Ital und Saupe haben auf Einladung der Epson-Galerie Werkgruppen geschaffen, die das Besondere des Fotogramms mit Variationen digitaler Bearbeitungen und Präsentation verbinden. Hybridbilder im erweiterten Sinne.

Sabine Grosse – Abschiede als Anfang

Sabine Grosse arbeitet seit langem mit dem Verfahren des Gummidrucks, einem manuellen Kontaktprozess, bei dem die Belichtung mit Sonnenlicht erfolgt und das latente Bild durch manuellen Pigmentauftrag sichtbar wird. Für ihre Fotogramme verwendet sie gern Naturpigmente von dem Ort, an dem das Bild gemacht wird.

Für „Die Natur der Dinge“ hat sie ihr Verfahren wesentlich erweitert und bereichert: Mit denselben Gegenständen werden klassische Fotogramme auf Papier – mit der Taschenlampe belichtet – und Fotogramme als Gummidruck im Sonnenlicht erzeugt. Die beiden Ausgangsbilder hat sie daraufhin eingescannt und am Rechner bearbeitet und sich so von ihrem alten, analogen Verfahren verabschiedet. Was wir sehen, ist keine simple Montage, sondern das Ergebnis sukzessiver Entscheidungen und partieller Verstärkungen der – im Fotogramm deutlicheren – Dingspuren. Es ging ihr dabei um Überlagerung als Gleichklang der Form- wie der Farbklänge.

Die Bildgegenstände – fast naturalistische kleine Tierfiguren – fielen ihr zu, als ihr Sohn, der Kindheit entwachsend, sein Kinderzimmer um- und ausräumte und dabei die Spielzeuge aussortierte, ein Abschied von einer Lebensphase. Eine glückliche Fügung, die im rechten Moment kam, um Thema zu Grosses Beitrag zur „Natur der Dinge“ zu werden: Tiere als Naturwesen, Spiel als natürliches Verhalten, das dem Spielalter entwachsen desgleichen. Verhaltensmuster lösen einander ab wie Bilder übereinander gelegt werden: Kontinuität aus Brüchen. Was bleibt ist jeweils ein biographisch wie bildliches Drittes. Der Prozess des Wachsens dominiert die Dinge, an und mit denen man wächst. Farbwolken verhüllen (und entbergen) Formen, die unter ihnen schweben. Darum geht es Grosse: Spurensuche im Alltag, Spuren von den Dingen, die hinter dem Sichtbaren stecken, das es in einem Bild zu durchdringen gilt.

Vita



Sabine Große

- 1960 geboren in Stuttgart
lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Kassel
- 1982 - 86 Studium an der Fachhochschule für Sozialwesen, Mannheim
Staatlich anerkannte Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- 1993 - 99 Studium an der Kunsthochschule Kassel, bei Prof. Neusüss
- 1984 - 1985 8-monatiger Aufenthalt in Hazaribagh / Indien
- 1987 - 1992 tätig als Sozialpädagogin in der Jugendarbeit
- seit 1992 Honorartätigkeiten in der Bildungsarbeit
mit dem Schwerpunkt Fotografie
- seit 1992 Ausstellungen, Fotoarbeiten, Layout + Gestaltung
- 1994 Preisträgerin bei der Spurensicherung, Rundgang, HbK Kassel

Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit

Licht und Farbe
Fotogramme, Gummidrucke, Objekte

Ausstellungen / Auswahl (E-Einzelausstellungen)

- 1994 Heart Galerie, Mannheim
- 1994 Galerie MC 2 Art, Mannheim (E)
- 1996 Kunstraum Artaque, Karlsruhe (E)
- 1997 "Farbtheorien" Stellwerk, Kassel, (E)
- 1999 Kulturbahnhof Kassel

1999	"Arbeiten am Rande der Fotografie - Neusüss und Schüler", Art Toll e.V., Bedburg Hau
2001	"Begegnung", Begegnungsstätte Kaufungen (E)
2002	"Fotografie als Experiment", Kunsthalle Erfurt
2003	"Kunstsequenzen, Die Farben der Natur", Künstlerhaus Göttingen (E) "Das Rondell als Atelier", Rondell, Bastion Kunst e.V., Kassel (E)
2004	"Ausstellung der Ankäufe im Rahmen des Kasseler Kunstpreis 2004 der Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung", Neue Galerie Kassel "Gummidrucke", Galerie im Verwaltungsgerichtshof, Kassel (E)
2005	Nord-Art, Stadt Büdelsdorf "The Borderline of Photography", Queensland Centre for Photography, Bulimba, Australia
2006	26 am 8. März, Kulturbahnhof Kassel - Südflügel
2007	Die zweite Avantgard das Fotoforum Kassel, Stiftung Moritzburg, Halle, Saale Ausstellung 'für dich' - temporärer Kunstraum Gewerbehof Clasen gmbH, Kassel Spurensuche Pferdemarkt, Galerie Mikrokosmos Pferdemarkt, Kassel, (E)
2009	Spurensuche 'Licht' - raumkonzepte.reimann, Kassel (E)
2009	„Die Natur der Dinge“, Epson- Kunstbetrieb Düsseldorf
2011	„Die Natur der Dinge“, Gewerbehof Classen, Kassel
2011	Schatten.Schichten, Marx Galleries, Offenburg (E)

Impressum:

© Sabine Große

Austr. 3, 34260 Kaufungen

Tel. 056 05 / 7 01 18, Fax 056 05 / 54 98

info@grosse-kunst.de